

„Das Hilfsnetz ist für uns alle eine Bereicherung“

■ OSTFILDERN: Beim Freundeskreis Asyl setzen sich 150 Bürger mit fast professionellen Strukturen für die Integration von Flüchtlingen ein

VON HARALD FLÖßER

Den ersten Neankömmlingen hat man Obst als Willkommensgruß ins Zimmer gestellt. Heute, zwei Jahre später, bekommen die Flüchtlinge einen Ordner, in dem sie ihre Unterlagen aufbewahren können. Denn vor allem mit Papierkram müssen sie sich in den ersten Monaten in der neuen Heimat herumschlagen. Das Beispiel zeigt, wie sich die Arbeit des Freundeskreises Asyl Ostfildern gewandelt hat. „Wir haben viel gelernt und wir sind an vielen Stellen professioneller geworden“, sagt Ursula Zitzler. Die Journalistin aus Ruit ist Sprecherin des Freundeskreises und hat seit 2014 selbst viel angestoßen, um die Integration der Flüchtlinge in Ostfildern zu erleichtern.

Dass aus einer losen Gruppe von 50 ehrenamtlichen Helfern mittlerweile ein klar strukturierter Verein geworden ist, der von fast 100 Mitgliedern getragen ist und auf 150 Helfer zurückgreifen kann, erfüllt Zitzler auch ein wenig mit Stolz. Denn nach ihren Beobachtungen hat sich in der Flüchtlingskrise „die Bürgerschaft in Ostfildern neu aufgestellt“. Natürlich gebe es viele Kritiker und auch so manche Ängste im Umgang mit den fremden Neubürgern. Aber es gebe auch eine unglaubliche Welle der Hilfsbereitschaft. Es sei ein großes Netz entstanden, „das wir alle als Bereicherung sehen“. In dieses Wir ist Andrea Koch-Widmann eingeschlossen, die ebenfalls zu den führenden Köpfen des Arbeitskreises gehört. Warum sie sich so engagiert und sich mit den Aufgaben fast einen Zweitjob aufhalst? Die Redakteurin hat darauf eine einfache Antwort: „Hier kann man tatsächlich etwas für die Menschen tun.“

Vorbereitung auf Sprachkurse

Koch-Widmann freut sich, dass immer mehr Bürger sehen: Sie werden gebraucht, um diese große gesellschaftliche Aufgabe meistern zu können. Durch die Flüchtlingsarbeit erschließe man auch ein neues Potenzial von Ehrenamtlichen. „Bei uns sind viele Berufstätige dabei, die sich bislang anderswo nicht engagiert haben“, berichtet Koch-Widmann. „Dadurch kriegen wir viel professionelles Know-how in den Verein.“ Zum Beispiel beim Sprachunterricht, den beide als Schlüssel für einen guten Integrationsprozess sehen. In der Sprachgruppe werden viele Flüchtlinge vorbereitet auf die Kurse der Volkshochschule. Das sei auch nötig, sagt Zitzler. Denn viele müssten erst einmal das lateinische Alphabet lernen, um beim späteren Sprachkurs überhaupt mitzukommen.

Natürlich sei es ein oftmals mühsamer Anpassungsprozess, räumt sie ein. Vielen Flüchtlingen seien europäische und im Speziellen deutsche Gepflogenheiten fremd. „Auch dass sich die Einheimischen in ihrer Freizeit und ohne dafür bezahlt zu werden um ihr Wohlbefinden kümmern.“ Das sei für viele



Ob Kleider, Möbel oder Geld – viele Bürger spenden, um Asylbewerbern den Start in der fremden Umgebung zu erleichtern. Foto: Christina Kratzenberg



Integration am Kochtopf: Elisabeth Hartmann vom Backhäuslesverein Ostfildern zeigt einem Flüchtling, wie man Spätzle schabt. Foto: oh

neu. Doch man spüre allenthalben große Dankbarkeit, so Zitzler.

Momentan leben etwa 450 Flüchtlinge in Ostfildern. 760 sollte die Stadt nach den Plänen des Landkreises aufnehmen. Eine Zahl,

EHRENAMTLICHE FRUSTRIERT – LANDRATSAMT RÄUMT FEHLER EIN

■ **Völlig unzufrieden** ist man beim Freundeskreis Asyl Ostfildern über die Zusammenarbeit mit dem Landkreis. Bei der Verlegung von Flüchtlingen in andere Orte werde man viel zu wenig eingebunden, kritisiert dessen Sprecherin Ursula Zitzler. „Da werden Integrationsprozesse mit Entscheiden am grünen Tisch einfach zerschossen.“ Andrea Koch-Widmann kann das bestätigen: „Es ist frustrierend, wenn Ehrenamtliche da nicht gefragt werden.“

■ **Motivation sinkt:** Genau die glei-

che Kritik kam jüngst aus Leinfelden-Echterdingen. Dort ärgerte sich der Arbeitskreis Asyl über mangelhafte Kommunikation bei der Anschlussunterbringung von Flüchtlingen. So sinke die Motivation der ehrenamtlichen Helfer, weil ihr monatelanger Einsatz durch die Umverteilung ad absurdum geführt werde.

■ Im Landratsamt hat man mittlerweile **Versäumnisse bei der Kommunikation** eingeräumt. „Es wäre wünschenswert und sinnvoll, wenn Flüchtlinge bei einer Verlegung in-



Andrea Koch-Widmann (links) und Ursula Zitzler freuen sich über eine große Welle der Hilfsbereitschaft in der Bürgerschaft. Foto: Kaier

gebäude der Firma Kistler in Nellingen bezugsfertig sein. In den Holzweiden im Scharnhäuser Park soll eine weitere Unterkunft entstehen. „Bei jeder Unterkunft gibt es andere Anforderungen“, sagt

nerhalb der vorläufigen Unterbringung beziehungsweise in der Anschlussunterbringung in der jeweiligen Stadt oder Gemeinde vorhandene Kapazitäten oftmals nicht eine ortsnahe Verlegung.“ 2100 Flüchtlinge müssten dieses Jahr im Rahmen der vorläufigen Unterbringung verlegt werden und für weitere 3000 Flüchtlinge müsse man eine Anschlussunterbringung finden.

Ursula Zitzler. Und die versuche man mit einem jeweils eigenen Betreuerkreis zu bewältigen. Was sich andernorts bewährt habe, versuche man überall umzusetzen. So sei beispielsweise geplant, in jedem Stadtteil ein Café International zu gründen, eine niederschwellige Möglichkeit der Begegnung.

Froh ist man beim Arbeitskreis über die Unterstützung der Kirchen. In vielen Fällen stellten sie Räume zur Verfügung. Großes Engagement zeigten die Vereine. „Da ist man unheimlich kreativ bei Angeboten, auch für Ein-Euro-Jobs“, berichtet Zitzler. Auch die Spendenbereitschaft sei ungeboren groß. Die Zusammenarbeit mit der Stadt könnte nach ihren Aussagen kaum besser sein. Auch da laufe die Arbeit dank zusätzlicher Stellen deutlich professioneller als in der Anfangszeit.